

„Stereo-Blick auf die Region“

Vergleich der regionalen Berichterstattung des „Regionaljournal Zürich Schaffhausen“ und von „Schweiz aktuell“ durch die Programmkommission der SRG Zürich Schaffhausen



Sowohl das „Regionaljournal Zürich Schaffhausen“ („Regi“) als auch „Schweiz aktuell“ berichten täglich über Ereignisse in unserer Region Zürich Schaffhausen. Die Programmkommission der SRG Zürich Schaffhausen (PK) fragte sich, inwiefern sich die Berichterstattung der beiden Redaktionen über die gleichen regionalen Ereignisse unterscheiden würden. Dazu studierte die PK die Beiträge der drei Sendungen vom 16. September (mit Schwerpunkt neues ZSC-Stadion), 23. September (Platz für Flüchtlinge) sowie 2. Oktober 2015 (Seespital Horgen). Sie lud für den 2. November 2015 zum Austausch mit den Redaktionen ein. Vom „Regi“ nahmen Katrin Hug (Redaktionsleiterin) und Fanny Kerstein (Redaktorin) teil, von „Schweiz aktuell“ Daniel Pünter (Redaktionsleiter) und Basil Honegger (Redaktor und Themenplaner).

Wer findet die zehn kleinen Fehler?

Man kennt die Aufgabe: Es sind die kleinen Unterschiede zwischen zwei fast identischen Bildern zu suchen. So ähnlich lautete in dieser Beobachtung eine Fragestellung der PK, nämlich diejenige nach dem Vergleich der Berichterstattung des „Regis“ und von „Schweiz aktuell“ über drei Ereignisse in der Region. Dass sich die Herangehensweisen und die Fokussierungen der beiden Sendungen unterscheiden würden, war klar (siehe unten). Doch es erstaunte die PK, dass im Detail sogar unterschiedliche Fakten vermittelt wurden. Während z.B. das „Regi“ berichtete, man wisse heute noch nicht, ob der fehlbare Arzt oder sogar das Seespitals Horgen selber von den höheren Abrechnungen profitiert habe, meldete „Schweiz aktuell“, der Arzt habe Rechnungen zugunsten des eigenen Portmonnaies aber auch zugunsten des Spitals frisiert. Dieses Beispiel führte der PK vor Augen, dass bei der journalistischen Interpretation von Ereignissen und Fakten immer eine gewisse Unschärfe besteht und daher sogar zwei SRF-Qualitätsmedien leicht abweichende Informationen über den Sender schicken können.

Ja sogar die Grundbotschaft der Beiträge konnte subjektiv unterschiedlich ausgelegt werden, was zwei Zitate von PK-Mitgliedern über die Berichterstattung zur Planung des neuen ZSC-Stadions eindrücklich illustrierten. Eine Person zog ihr Fazit: „‘Regi‘ eher PRO-Stimmung, ‚Schweiz aktuell‘ eher CONTRA-Stimmung“, während die andere meinte: „Während ich bei ‚Schweiz aktuell‘ eher für das Stadion stimmen würde, tendiere ich beim ‚Regi‘ eher für ein Nein.“ Solche Einzelaussagen machen deutlich, welche immens wichtige Funktion die SRF-Informationsmedien für die Meinungsbildung zu Themen in der Region

haben. Auch profitiert das Publikum davon, dass die Chefredaktionen von Radio und TV voneinander unabhängig sind und so für eine solid recherchierte Darstellung derselben Themen aus verschiedenen Blickwinkeln sorgen. In Stereo-Qualität gewissermassen.

Unterschiedliche Herangehensweisen

Zwischenzeitlich ergab sich in der Diskussion der Eindruck, das „Regi“ würde einseitiger über das Geschehen berichten, während „Schweiz aktuell“ in seinen Berichten ein runderes Bild abgäbe. Diese These wurde durch mehrere Beobachtungen von PK-Mitgliedern gestützt. Beispielsweise erwähnte das „Regi“ nicht, dass eine grosse Menge Schrebergärten dem neuen Stadionbau des ZSC in Zürich-Altstetten weichen müssten. Diese Kritik der Einseitigkeit erwies sich im Laufe der Diskussion jedoch als unberechtigt, da das „Regi“ sehr nahe am Geschehen ist und über dieses gewichtige Dossier bereits vorgängig etliche Male aus unterschiedlichen Perspektiven berichtet hatte. Dieser umfassenden Machart wurde die Selektion der Sendungen nicht gerecht, sodass aus dem herausgegriffenen „Regi“-Bericht alleine nur ein unvollständiges Bild über das Thema resultierte. „Schweiz aktuell“ hingegen, das mit gleich viel Sendezeit aus allen Regionen berichtet und wegen des grösseren Produktionsaufwandes eine längere Vorlaufzeit für einen Bericht braucht, greift seltener ein Thema auf, stellt dieses dann dafür umfassender und in sich geschlossen dar.

Bei „Schweiz aktuell“ gefiel, dass die Berichte oft als „Stories“ aufgebaut waren und Botschaften anhand von Gesprächen mit Involvierten transportiert wurden. So konnte man beispielsweise den „Abgang“ des scheidenden Stiftungsratspräsidenten des Seespirals Horgen bildlich mitverfolgen, indem man dem älteren Herrn beim Verlassen der Pressekonferenz ins Gesicht blicken konnte. Beim „Regi“, das naturgemäss ohne Bilder auskommen muss, schien mehr die Information im Vordergrund zu stehen. Zum Beispiel erfuhr man nur im „Regi“, dass der Stiftungsratspräsident langjähriger Gemeindepräsident von Horgen und auch Nationalrat gewesen war. In solchen Momenten spürte man, dass die enge Begleitung der regionalen Politik eine Kernaufgabe des „Regis“ ist.

Bei diesen verallgemeinernden Aussagen darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass die PK ihre Beobachtungen auf nur je drei Sendungen stützte, was den Charakter einer Stichprobe hat.

Keine Spur von medienpolitischem Pflichtauftrag

Schliesslich, und das betrifft nur „Schweiz aktuell“, durfte sich die PK über eine überaus frische Berichterstattung zu den anderssprachigen Landesteilen freuen. Zum einen lieferte Katharina Locher mit natürlich und neugierig geführten Interviews über die wiedererstarkte Maroni-Ernte ein stimmungsvolles Bild des Tessins ab. Zum anderen erhielt man einen tiefen Einblick ins Genfer Obdachlosendorf und durfte anhand wiederum guter Interviews über die Erfolge dieses bemerkenswerten und für viele PK-Mitglieder unbekanntes Westschweizer Projektes staunen.

Auch wenn sie nicht mehr als Claim der SRG verwendet wird: Die „idée suisse“ wird hier gelebt!

Riccardo Pozzi

Leiter Programmkommission SRG Zürich Schaffhausen

13. Dezember 2015